

# Wildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erste Ausgabe täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen in innerdeutschen Bezirken monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: W. J. Böhler & Co., Wildbad; Buchbinderei: W. J. Böhler & Co., Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach 201/4 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk 10 Pf., außerhalb 20 Pf., außerhalb 30 Pf. — Kleinaussagen 50 Pf. Abdruck nach Recht, für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rantzenfällen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Rückführung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479, — Wohnung: Haus Volkmer.

Nummer 40

Februar 1932

Mittwoch den 18. Februar 1932

Preis 2479

66. Jahrgang

## Wie England gegen die Arbeitslosigkeit ankämpfen will

Als vor Jahr und Tag Baldwin mit seinen konservativen Kollegen am Staatsruder saß, hat die Arbeiterpartei ihm den Vorwurf gemacht, daß er nichts gegen die Arbeitslosigkeit unternommen, daß er vielmehr mit seinem reaktionären Gewerkschaftsgeheiß die Arbeiterschaft geknebelt und ihr das einzige Kampfmittel des Streikrechts aus den Händen geschlagen hätte.

Mit der Losung: „Beseitigung der Arbeitslosigkeit“ zog die Arbeiterpartei in den Wahlkampf und siegte, und dies noch mit glänzender Mehrheit. Mac Donald ergriff jetzt die Zügel der Regierung und er hat zweifellos selber manchen Erfolg erreicht. Wir erinnern nur an das Flottenabkommen mit Amerika und damit die Wiederannäherung der beiden großen angelsächsischen Weltmächte.

Aber in wirtschaftlicher Beziehung blieb der Arbeiterregierung so gut wie jede Besserung verweigert. Die Kohlenarbeiterstreiks in Südwales, die heute noch nicht beendet sind, die Arbeitseinstellungen in der Baumwollindustrie, die bedenklichen Zustände auf den Schiffswerften, die Millionen von Arbeitslosen, die genau wie in Deutschland immer größere Kreise des wirtschaftlichen Elends zogen, der Rückgang der Handelsziffern und der Staatseinnahmen, so daß das Budget des im April ablaufenden Finanzjahrs auf etwa 800 bis 1000 Millionen Mark sich belaufen dürfte. Kurz: Englands wirtschaftliche Lage könnte heute nicht schlechter sein. Um sie für alle Zukunft zu sichern, ist vor siebzehn Jahren Grey an Seite Frankreichs in den Kampf gegen das wirtschaftlich aufstrebende Deutschland hinausgezogen. Und heute ist der erhoffte Riesengewinn bis auf ein paar Kolonien, die uns weggeschluppt wurden, in nichts zerfallen.

Die Lage ist drüben ähnlich wie in Deutschland. Die Arbeitslosenunterstützung wird 2 Milliarden Mark mehr kosten, als an Versicherungsbeiträgen einging. Wenn nicht bald rücksichtslos die Staatsausgaben eingeschränkt werden, so ist die Sicherheit des englischen Finanzsystems als solche in Frage gestellt.

Also genau wie bei uns! Wieviele Vorschläge — die Zahl übersteigt bald das erste Duzend — wurden doch bei uns hin- und hergewälzt. Fast jeder Monat fördert einen solchen an die Oberfläche, um bald darauf, natürlich von sachverständiger Seite, wieder verworfen zu werden.

So hat nun auch Lloyd George bzw. Sir Herbert Samuel im Namen der Liberalen Partei ein Erwerbslosensprogramm im Unterhause vorgelegt, und Mac Donald hat sich für den Antrag erklärt. Es besteht nicht in Reformen grundsätzlicher Art, etwa Arbeitsstreckung durch Arbeitszeitverkürzung, Beschäftigungszuschuß, Arbeitsdienstpflicht u. dgl. Maßnahmen, von denen man bei uns hört, sondern in dem Vorschlag von allerlei Notstandsarbeiten, als da sind Siedlungsbauten, Verbesserung der Transportmittel, Förderung der Landdrainage, Ausbau der Häfen, Ausbreitung der Elektrizitätswirtschaft u. a. m.

Aber woher die Milliarden dazu nehmen? Und zwar in dem Augenblick, wo das Arbeitsministerium wiederum die bankrotte Unterstützungskasse der Arbeitslosenversicherung (genau wie bei uns) mit weiteren 400 Millionen Mark ausfüllen soll und der Schatzkanzler Snowden die Staatsschatze fest verschließt und alle möglichen Ersparnisse (z. B. Herabsetzung des Zinssendienstes und der hohen Beamten- und Abgeordnetengehälter), sowie die Einsetzung eines Sparsamkeitskomitees fordert. Ja nicht nur das. Snowden verlangt — man denke ein Vertreter der Arbeiterpartei — radikale Abstellung des Mißbrauchs und Reduzierung der Arbeitslosenunterstützung!

Während auf der einen Seite neue Milliarden zur Beseitigung des Erwerbslosenselends gefordert werden, soll auf der andern Seite eine schärfste Sparsamkeit gehandhabt werden. Aber ein wirkliches Heilmittel ist alles das noch lange nicht.

## Neue Nachrichten

### Die Untersuchung der Roggenstüfung

Doppelverdiener

Berlin, 17. Febr. Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Mißstände in der Roggenstüfung leitete seine Arbeit fort. Von einem Abgeordneten wurde ausgeführt, es müsse endlich eine gründliche Reinigung vorgenommen werden. Es sei unerhört, wie die Roggenstüfungssaktion von der Regierung gehandhabt worden sei. Ministerialdirektor Baade, dem die Roggenstüfung übertragen worden sei, habe keine Beamtenaufnahme als Arbeiter und Soldatenrat begannen. Er beziehe ein festes Gehalt von 1500 Mark monatlich, und dazu seien ihm von den GetreidehandelsgeSELLSCHAFTEN, die er zur Durchführung der „Roggenstüfung“ berief, hohe „Entschädigungen“ bezahlt

## Tagespiegel

Die Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag kam zu keinen Beschlüssen. Die Beratungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Der sächsische Landtag hat den nat.-soz. Antrag auf Auflösung des Landtags mit 63 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Vor der Abstimmung waren zwei Nationalsozialisten von der Sitzung ausgeschlossen worden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Wendhausen (Landw.) ist zur Deutschnationalen Volkspartei übergetreten, die nun 43 Mitglieder zählt.

González Guerra hat auf die Kabinettsbildung in Spanien verzichtet.

In Finnland wurde der Lappo-freundliche frühere Ministerpräsident Soininens mit 151 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt. Der Liberale Stahlberg erhielt 149 Stimmen.

wurden, ohne daß sein jetziger Chef, Minister Schiele, etwas davon wußte. Einschließlich seiner Reichstagsdiäten, die er als soz. Abgeordneter bezog, habe Baade ein monatliches Einkommen von 4850 Mark gehabt. Außerdem sei ihm ein Auto zur Verfügung gestellt worden, für dessen Unterhaltung er 250 Mark monatlich anrechne, obgleich er keinen Chauffeur hielt, sondern den Wagen selbst führte. Auf die hohen Nebenbezüge habe er erst im vorigen November verzichtet, als der Unwille über eine solche Geschäftsführung ein hohes Maß erreicht hatte und im Reichstag davon gesprochen wurde. Reichsminister Schiele wiederholte, daß er für die Roggenstüfung nicht verantwortlich sei. Diese sei von dem Minister Dietrich eingeseht worden.

### Anzufriedenheit in Niederschlesien

Breslau, 17. Febr. Das Osthilfegesetz hat in Niederschlesien sowohl in den Kreisen der Landwirtschaft wie auch der Industrie stark enttäuscht. Die Landwirtschaftskammer, der Bund Schlesienscher Industrieller E. B. und der Magistrat von Breslau haben an den Reichskanzler und an andere Reichs- und preussische Stellen Telegramme gerichtet, in denen dringend gebeten wird, auch der ganzen Provinz Niederschlesien durchgreifende Hilfe angedeihen zu lassen. Vertreter der Provinz werden noch persönlich beim Reichskanzler vorstellig werden.

### Keine Rückkehr der Deutschnationalen

Berlin, 17. Febr. Die parteilichen „Mittelungen der Deutschnationalen Volkspartei“ schreiben: Die Regierungspartei einschließlich der Sozialdemokratie sind durch den Auszug der nationalen Opposition in große Verlegenheit geraten. Die Sozialdemokratie braucht die Deutschnationalen, um sich beim Behrhaushalt, wo die Sozialdemokratie nicht ernst gemeinte Streichungsanträge (Panzerkreuzer usw.) eingebracht hat, überstimmen zu lassen. Nötigenfalls könnten ja allerdings die Sozialdemokraten bei der Abstimmung wieder wie feinerzeit die erforderliche Zahl Fraktionsmitglieder abkommandieren. Die Mittelparteien brauchen die Deutschnationalen, um ihre Wirtschaftsanträge gegen die Marxisten durchzudrücken. Die Deutschnationalen werden sich aber durch keinerlei „wichtige Anträge“ wie Gefrierfleisch, Osthilfe usw. zur Rückkehr verleiten lassen. Die Regierungspartei haben sich mit der Sozialdemokratie gegen die nationale Opposition verbündet. Nun sollen sie leben, wie sie mit diesen Bundesgenossen allein fertig werden. Das Ostprogramm insbesondere sei, nachdem man fast ein Jahr habe verstreichen lassen, so unzulänglich, daß es nicht mehr als eine Einlösung des Worts des Reichspräsidenten zu betrachten sei. Der Reichsheerleitung stehen die Deutschnationalen, besonders nach dem neuesten Erlaß Hammersteins gegen die Offiziere, mit absolutem Mißtrauen gegenüber. Jetzt geht es um das Ganze.

### Reichsbetrieb darf Nationalsozialisten entlassen

Berlin, 17. Febr. Vor dem Landesarbeitsgericht Dsnabrück wurde gestern, der Vossischen Zeitung zufolge, ein Prozeß verhandelt, in dem die grundsätzliche Frage aufgerollt worden war, ob Nationalsozialisten wegen ihrer Parteizugehörigkeit aus Heeresbetrieben entlassen werden können. Ein Vertreter der Reichsmarinewerft in Wilhelmshaven war aus diesem Grund entlassen worden. Das Arbeitsgericht Wilhelmshaven gab der Klage des Entlassenen gegen die Werft unter Hinweis auf den § 118 der Reichsverfassung statt, weil danach jeder Deutsche das Recht zur freien Meinungsäußerung hat. Das Gericht ging ferner von der Auffassung aus, daß die NSDAP eine legale Partei sei.

Das Landesarbeitsgericht Dsnabrück hob auf die Berufung der Werft hin das erstinstanzliche Urteil auf und wies die Klage des entlassenen Nationalsozialisten ab. Das Urteil

wurde wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung für revidationsfähig erklärt.

Die Begründung des Urteils führt aus, der Artikel 118 der Reichsverfassung greife nicht in die Rechte und Pflichten eines Arbeitsverhältnisses ein, vielmehr seien diese im Betriebsratsgesetz genau festgelegt. Dieses lasse bei Tendenzbetrieben die Entlassung wegen politischer Betätigung zu. Die Reichsmarinewerft habe diesen Charakter, denn sie stehe einen Teil der Exekutivgewalt des Staats dar. Die Entlassung sei also berechtigt gewesen.

## Englische Minderheiten-Denkschrift

Katowitz, 17. Febr. Aus London wird der „Kationische Zeitung“ gemeldet, außer den bisherigen englischen Denkschriften in der Minderheitenfrage sei jetzt eine weitere Denkschrift zu erwarten, die von hervorragenden Mitgliedern der englischen Öffentlichkeit unterschrieben wurde. Die Unterschriftner wenden sich gegen die „Anforderungsmethoden“, die von Polen in Ostgalizien angewendet worden sind. Den Ukrainern sei eine ungedehte Behandlung zuteil geworden, denn die ihnen versprochene Selbstverwaltung sei niemals zur Tatseite geworden. Das polnische Schulgesetz vom 31. Juli 1924 entspreche ferner nicht den Anforderungen des Minderheitenvertrags. Das gehe aus dem einwandfreien reichhaltigen Material hervor, das der Denkschrift beigefügt ist, neben einer großen Menge anderer Dokumente dem Brief von sieben ukrainischen katholischen Bischöfen an den Papst, dem Hirtenbrief des Bischofs Szeptyński, dem Aufruf der ukrainischen Frauenvereine in Prag, einer heftigen Aussage von Ukrainern usw.

## Neue Deutschementeignung in Polen

Warschau, 17. Febr. Das polnische Amtsblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht den „Barzellierungsplan“ für das Jahr 1932. Die ehemals deutschen Gebiete — die jetzigen polnischen Provinzen Posen und Pommerellen — stehen danach wieder an der Spitze der Zwangsparzellierung privaten Grundbesitzes. Der Plan sieht für Posen die „Barzellierung“ von 24 000 Hektar und für Pommerellen die Barzellierung von 20 000 Hektar vor. Keine der anderen Wojewodschaften weist ähnlich hohe Zahlen auf.

Die „Deutsche Rundschau in Polen“, das in Bromberg erscheinende Organ des Deutschtums, sagt, der polnische Plan sei für das Deutschtum geradezu katastrophal und lasse mit eindringlicher Deutlichkeit erkennen, daß Politik und nicht Wirtschaftlichkeit die Triebfeder des polnischen Handelns sei, daß mithin nicht eine gesündere Agrarstruktur, sondern die Entdeutschung die Lösung sei.

In dem Abkommen mit Polen waren den Polen 1½ Milliarden gefolgt worden gegen das polnische Versprechen, den deutschen Grundbesitz künftig zu schonen. Die Polen haben die Milliarden eingehoben, die Zwangseinteignung der Deutschen blüht aber wie taumelnd zuvor.

## Verworrene Lage in Spanien

Madrid, 17. Febr. Die Lage ist immer noch ungeklärt. González Guerra begab sich gestern nach den Verhandlungen mit dem König in das Gefängnis Modoko, in dem sich die Sozialisten Zamorra und andere republikanische Führer als Gefangene befinden. Seine Aufforderung, an der Regierungsbildung teilzunehmen, wurde abgelehnt. Heute vormittag hatte Guerra eine längere Besprechung mit verschiedenen Politikern, über deren Ergebnis er mittags dem König berichtete. Berichtsweise verlautet, Guerra mache die Kabinettsbildung davon abhängig, Guerra mache die Kabinettsbildung davon abhängig, daß der König Spanien einige Zeit verlasse. Da das etwaige Kabinett Guerra eine Änderung der Verfassung von 1876 herbeiführen wollte, könnte es, falls es zustande kommt, auf diese Verfassung nicht veridigt werden.

Die Lage hat dadurch eine Verschärfung erfahren, daß die Artillerie, deren Hauptquartier sich in Getafe bei Madrid befindet, sich zugunsten des Königs erhoben haben soll.

Die Königin von Spanien, die bei ihren Verwandten in London weilte, ist heute in Madrid eingetroffen.

## Die englischen Rüstungsausgaben von 1890 bis 1930

London, 17. Febr. Schatzkanzler Snowden teilte im Unterhause auf Anfrage mit, daß die Rüstungsausgaben im Jahr 1930 auf 110 764 205 Pfund veranschlagt werden. 1890/91 betragen sie, wie Snowden zum Vergleich angab, 34 687 319, 1913/14 77 098 723, 1924/25 117 677 039 Pfund.

Das Unterhause hat die Regierungsvorlage, die Anträge für die Arbeitslosenversicherung um 20 Mill. Pfund zu erhöhen, angenommen, nachdem ein konservativer Gegenantrag (Erhöhung um 10 Mill. Pfund) mit 251 gegen 220 Stimmen abgelehnt worden war.



## Tribut und Deflation

Washington, 17. Februar. Das Wirtschafts- und das Schatzamt der Vereinigten Staaten erklären in einer Veröffentlichung, daß der Wert des Goldes, ausgedrückt in Warenpreisen, in der Zeit vom Juni 1929, also seit Inkrafttreten des Neuen Plans, bis zum Januar, um 21 v. H. gestiegen und daß er im weiteren Steigen begriffen ist. Infolgedessen bezahle Deutschland an Tribut nach dem Neuen Plan um 21 v. H. mehr, als es nach der ursprünglichen Fassung bezahlen müßte. Da aber die Goldklausel des Dawesplans, die gerade den Schutz vor einer möglichen Goldwertsteigerung darstellte, im Neuen Plan entfernt worden sei, so bestehe keine Möglichkeit, die deutschen Tributzahlungen den veränderten Goldverhältnissen anzupassen und sie entsprechend zu vermindern.

Bekanntlich haben die Sachverständigen Dr. Schacht und Dr. Bögl in Paris auf eindringlichste nicht nur vor der unsinnigen Höhe der Youngtribute, sondern namentlich auch vor dem Verzicht auf die Goldklausel gewarnt. Es war vergebens. Dr. Bögl legte sein Amt nieder und Dr. Schacht wurde abgesetzt. Und Deutschland bezahlt nun, statt der angeblichen Ersparnis, 21 v. H. mehr, als es nach dem Wortlaut des Neuen Plans bezahlen müßte.

Das Volksbegehren des Stahlhelms ist, mit weit mehr als 20 000 Unterschriften versehen, am 17. Februar wieder dem preussischen Innenminister Severing zugestellt worden. — Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Mitteilungen wird das Volksbegehren von 5 Parteien und 24 politischen und Wirtschaftsverbänden unterstützt.

## Württemberg

### Aufrechterhaltung der Schulzucht

Stuttgart, 17. Februar.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des Kultministeriums über die Aufrechterhaltung der Schulzucht, die sich mit der parteipolitischen Betätigung der Schüler befaßt. Schon frühere, in den Jahren 1911 bis 1925 erlassene Verordnungen und Erlasse der Unterrichtsverwaltung haben sich gegen die Veruche gewandt, die parteipolitischen Gesinnungen in die Schülerschaft hineinzutragen. Neuere Vorfälle, besonders auch die Vorgänge bei der Reichsgründungsfeier vom 18. Januar in Ulm, haben aber gezeigt, daß über die Rechtslage Zweifel bestehen. Die Verordnung geht davon aus, daß von der Schülerschaft jede Parteipolitik ferngehalten werden muß, weil sonst der Erfolg der staatsbürgerlichen Erziehung (Art. 148 Abs. 1 der Reichsverfassung) und der Schulfriede gefährdet wären.

Die Verordnung des Kultministeriums lautet:

1. Jede parteipolitische Betätigung in der Schule, bei Schulveranstaltungen oder bei Veranstaltungen für Schüler ist verboten. Die Schüler dürfen weder unter sich Vereinigungen bilden, die unmittelbar oder mittelbar parteipolitische Zwecke verfolgen, noch Mitgliedschaft parteipolitischer Vereinigungen und ihrer Jugendgruppen sein, sofern sie nicht das wahlberechtigte Alter erreicht haben.

2. Den Schülern ist es untersagt, an Umzügen und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen unter freiem Himmel teilzunehmen, die von politischen Parteien oder ihren Jugendgruppen veranstaltet werden, oder an denen sich solche beteiligen.

Im übrigen ist es auch nicht erwünscht, daß Schüler unter 18 Jahren an parteipolitischen Versammlungen in geschlossenen Räumen teilnehmen, doch muß in dieser Beziehung die Verantwortung den Erziehungsberechtigten überlassen werden.

3. Im Bereich der Schulen dürfen Druckschriften, Einladungen, Ankündigungen usw., die sich auf politische Parteien und parteipolitische Veranstaltungen beziehen, in keiner Form verbreitet werden.

4. Das Tragen von Abzeichen aller Art, mit Ausnahme der etwa eingeführten Klassenmützen, ist in der Schule und bei Schulveranstaltungen verboten.

5. Die vorstehenden Bestimmungen gelten für die Schüler der Volksschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen, der höheren Schulen, der Lehrerbildungsanstalten, der Gewerbe- und Handelsschulen einschließlich der höheren Handelsschulen, ferner für die Schüler solcher Privatschulen, die der Aufsicht der Unterrichtsverwaltung unterstehen.

6. Die Verordnung vom 17. Juli 1925 über die Beteiligung von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen bleibt unberührt.

## Die Mutter

Roman von Lola Stein.

30. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Aber Sie hüten und bewahren dieses Glück. Ihnen haben die Kinder Unendlichliches zu danken. Ohne Sie ginge dieser Haushalt überhaupt nicht. Sie brauchen mir nichts zu sagen, ich sehe und fühle, wer hier alles erhält, alles anordnet, für alles sorgt. Sie sind der gute Geist dieses Hauses, wie Sie der gute Geist dieser jungen Ehe sind. Und ich danke Ihnen aus Herzensgrund für ihre mütterliche Liebe und Sorgfalt für meine Ushi.“

Er nahm ihre feine Hand und küßte sie. Ellen war beschämt. Wie gut, wie liebevoll dieser Mann sie beurteilte. Es war nicht so wie er dachte. Sie lebte, wirkte, sorgte für Udo. Mütterliche Empfindungen für seine Frau fühlte sie nicht. Immer noch sah sie sie als Eindringling in ihr Haus, in ihr Glück an.

Ich muß besser, selbstloser werden, wenn ich so gut beurteilt werde, gelobte sie sich im stillen.

Aber alles blieb wie es war.

XVI.

An einem Vormittag gegen Ende des Februar saß Ushi wie gewöhnlich bei ihrem Manne im Arbeitszimmer, als es draußen schellte. Sie hörte die Schwiegermutter einen Ausruf tun, vernahm eine helle Frauenstimme. Udo war in seine Arbeit so vertieft, daß er nichts beachtete.

Aber nun öffnete Ellen, gegen alle Gewohnheit, die Tür zu seinem Arbeitszimmer und rief: „Siehe Udo, wen ich dir bringe!“

Er schaute auf, sprang empor und ging dem Besuch mit ausgestreckten Händen entgegen.

## Hauptversammlung des Württ. Gartenbauvereins

Stuttgart, 17. Febr. Unter großer Beteiligung hielt der Landesverband Württemberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus im großen Saal des Bürgermuseums seine 27. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Hausmann-Stuttgart, teilte mit, daß der Verband Frau Anna Pfister in Fellbach zu ihrem 75. Geburtstag eine Ehrenurkunde verliehen hat.

Die Hoffnungen auf das Jahr 1930 sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Konkurrenz aus Holland, Italien und Frankreich ist sehr schwer. So wurden allein im Dezember 1930 aus Italien 129 000 D. Blumenkohl und aus Frankreich 8200 D. Salat eingeführt.

Aus dem Jahresbericht, den der Geschäftsführer Otto Haug erstattete, ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand Ende Dezember 1930 1040 betrug. Die Gesamtzahl der anerkannten Lehrbetriebe beträgt heute 612. Die Abzweigung für gartenbauliche Erzeugnisse hat im letzten Jahr eine wesentliche Förderung erfahren. Die in Stuttgart geschaffene „Blumenwerbung der Gartenbaubetriebe und Blumen-geschäfte“ hat eine rege Tätigkeit entfaltet und auch anderwärts Nachahmung gefunden. Lohn- und Tarifstreitigkeiten mit den Arbeitnehmern führten mehrfach vor den Schlichtungsausschuss. Das Ergebnis war das Weiterbestehen der bisherigen Lohnsätze; der in der Landtschaftsgärtnerei geforderte Manteltarif wurde abgelehnt. Im Dezember fanden in der Landtschaftsgärtnerei erneut Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss statt, die mit einer 6,5prozentigen Heerabsetzung der bestehenden Lohnsätze endigten. In Steuerangelegenheiten sind die Bemühungen beim Landesfinanzamt, die Herabsetzung der Ertragsätze für das Steuerjahr 1930—31 zu erreichen, noch nicht abgeschlossen. Sie werden im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer fortgesetzt. Aus den Jahresberichten der Obmänner ist ersichtlich, daß in allen Bezirken eine ersprießliche Arbeit für den Beruf geleistet wurde.

Zum Schluß sprachen Oberlandwirtschaftsrat Wagner von der württ. Landwirtschaftskammer über „Die steuerliche Auswirkung der Notverordnung des Reichspräsidenten“, Oekonomierat Mayer-Vomberg über „Technische Tagesfragen im Erwerbsgartenbau“ und B. Böllner-Frankfurt an der Oder über „Betriebswirtschaftsfragen im Gemüsebau“.

Stuttgart, 17. Februar.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Am 1. Februar 1931 waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 12 398 männliche und 2287 weibliche Arbeitslose unterstüßungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 2839 Männer und 575 Frauen. Ausgeschieden sind 2027 Männer und 450 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 812 Personen, bei den Frauen ein solcher um 125 Personen. Stand am 15. Februar 1931 13 210 männliche und 2412 weibliche, zusammen 15 622 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krisenunterstützung standen 3362 männliche und 436 weibliche Personen. Neu aufgenommen wurden 662 Männer und 112 Frauen. Ausgeschieden sind 359 männliche und 68 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 303 Personen, bei den Frauen ein solcher um 44 Personen. Somit Stand am 15. Februar 1931 3665 männliche und 480 weibliche, zusammen 4145 Krisenunterstützungsempfänger.

Insgesamt ergeben sich 19 767 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 938.

Landtagsanfrage wegen des Bahnhofumbaus Geislingen. Abg. Dr. Höllcher-Ulm hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: Die Verhältnisse auf dem Bahnhof

... halb Bohnenkaffee,  
halb Kathreiner,  
auch das hilft schon sparen!  
Und das schmeckt ganz  
ausgezeichnet!

„Die Carini! Nein, diese Überraschung! Du bist wieder im Lande, Ruth? Wo kommst du her?“

„Direkt aus München, wo ich meinem Mann durchgebrannt bin. Ich halte es in der Ehe nicht aus. Ich muß frei sein! Gestern bin ich gekommen, und schon habe ich meine alten Verträge erneuert. Uebermorgen trete ich wieder auf. Und von dir hört man ja ungläubliche Dinge, Udo! Du sollst verheiratet sein! Richtiggehend verheiratet? Ist das wahr?“

Sie sah Ushi, die aufgesprungen war, mit den Blicken. Udo lachte glücklich. „Es ist wahr, Ruth, und das ist meine kleine Frau. Dies hier ist also die berühmte Carini, Ushi.“

Die Frauen reichten sich die Hand kühl, fremd, Feindinnen im ersten Augenblick des Sehens.

Ushi kannte den Namen der berühmten Schauspielerin. Sie hatte sie früher einmal im Film gesehen. Sie wußte, daß sie auch Kabarettistin war. Von ihrer anscheinend intimen Freundschaft mit Udo und seiner Mutter wußte sie nichts.

„Nein, Udo, daß auch du diese Dummheit machen würdest! Junge, ich hätte dich für gescheit gehalten! Entschuldigen Sie,“ wandte sie sich lässig an Ushi, die sprachlos da stand, „das alles geht durchaus nicht gegen Ihre Person. Nur gegen die Ehe im allgemeinen.“

„Aber du hast diese Dummheit doch schon zweimal gemacht, Ruth,“ sagte Udo lächelnd.

„Umso besser kann ich beurteilen, wie töricht es ist, sich zu binden. Das muß man den braven Spießbürgern überlassen, für uns Künstler ist es nichts. Ich habe genug für die Zeit meines Lebens.“

Geislingen sind unhaltbar. Bei dem starken Verkehr reichen die Bahnhofsanlagen in keiner Weise mehr aus, eine Abhilfe ist dringend nötig, um die Gefährdung von Menschen zu verhüten. Ist das Staatsministerium bereit, mit allem Nachdruck bei der Reichsbahn und dem Reichsverkehrsministerium für den dringend nötigen Umbau einzutreten?

Staatspräsident Dr. Volz und die SA. Die „Schwäbische Tagwacht“ vom 12. Februar berichtete über eine Versammlung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hoffmann in Vöppingen. Dabei erwähnt sie, daß der nationalsozialistische Diskussionsredner behauptet habe, Staatspräsident Dr. Volz habe am 11. Januar bei einer Versammlung in Vöppingen erklärt, die Sturmabteilungen der NSDAP seien vielleicht zum Schutz der Bürger gegen politische Bedrohungen von Links eines Tags noch recht gut zu gebrauchen. Das „Deutsche Volksblatt“ hat sich mit dem Staatspräsidenten nach seiner Rückkehr aus Berlin in Verbindung gesetzt und ist zu der Erklärung ermächtigt, daß er eine solche Äußerung weder wörtlich noch dem Sinn nach getan habe.

Lehrgang für Fleischbeschauer. In einem noch zu bestimmenden Ort wird demnächst ein fünfwöchiger Lehrgang für Personen abgehalten, die zugleich die Befähigung als Fleischbeschauer und als Trichinenschauer erwerben wollen.

Schmidlen und Döffingen zur Eingemeindung. Nach einer Umfrage der Cannstatter Zeitung über die Eingemeindung haben sich in Schmidlen zwei Parteien gebildet. Die eine Partei, bestehend aus Gärtnern, Bauhandwerkern und Bauunternehmern und fast sämtlichen Gewerbetreibenden, Arbeitern und Angestellten, will lieber heute als morgen nach Stuttgart eingemeindet werden. Die andere Partei lehnt sich vorwiegend aus Landwirten zusammen, die mit der Eingemeindung noch zuwarten wollen. In Döffingen ist die größtenteils aus Arbeitern bestehende Hälfte der Einwohnerschaft für eine baldige Eingemeindung. Dagegen sind die Landwirte in Döffingen der gleichen Ansicht wie die in Schmidlen.

Fahnen-Ausstellung. Professor Bazaurek in Stuttgart, als Maler und kunstgewerblicher Sachverständiger bekannt, veranstaltet gegenwärtig im Ausstellungsraum des Landsgewerbemuseums der Landeshauptstadt eine Ausstellung vorbildlicher Vereinsfahnen.

Vorerst keine Verschmelzung der beiden Schwarzwalddereine. Der Vorsitzende des Württembergischen Schwarzwalddereins hat dem Badischen Schwarzwalddereins nunmehr offiziell mitgeteilt, daß der württembergische Hauptvorstand einstimmig den Beschluß gefaßt hat, im Hinblick darauf, daß eine Einigung wegen einer Beitragserhöhung nicht erzielt werden konnte, die Verhandlungen wegen einer Verschmelzung der beiden Vereine zunächst abzubrechen. Der Hauptvorstand betont aber ausdrücklich, daß damit der Gedanke einer Vereinigung nicht aufgegeben sei.

Cannstatt, 17. Febr. Ein Fuhrwerk die Bahnböschung hinunter ergestürzt. In einem Feldweg im Gewand „Schbach“ kam Montag nachmittag ein Fuhrwerk hinunter und kam auf das Bahngleis Cannstatt-Fellbach zu liegen. Bei dem Sturz zog sich eine auf dem Fuhrwerk mitfahrende 20 J. a. Hausangestellte eine Hüftverletzung zu, die ihre Ausnahme in das Cannstatter Krankenhaus notwendig machte. Der Lenker des Fuhrwerks und das Pferd blieben unverletzt. Durch den Vorfall erlitt der um die Zeit des Unfalls fällige Schnellzug, der von der Ehefrau des Bahnwärters noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte, eine Verspätung von einer Viertelstunde.

## Aus dem Lande

Unfernguppenbach. Heilbronn, 17. Febr. Rächlicher Ueberfall. Am Sonntag abend machte der Arbeiter Albert Krauß mit seinem Sohn einen Besuch bei seinem Schwager in der Happenbacherstraße. Als beide um Mitternacht das Haus verließen, traten zwei junge Männer mit gezücktem Messer auf Krauß zu. Mit schweren Stichen wurden Vater und Sohn ins Krankenhaus Heilbronn eingeliefert. Als Täter sollen laut „Redar-Gesch.“ zwei Pferdepfleger vom Gestüt Stettensfels in Betracht kommen.

Bruch. Badnang, 16. Febr. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde mit 98 Stimmen Bürgermeister Schmid von Oberweiffach gewählt. Der Gewählte behält sein bisheriges Ortsvorsteheramt und seinen Wohnsitz in Oberweiffach bei, so daß nun die beiden benachbarten Gemeinden gemeinschaftlich einen Ortsvorsteher haben.

Biefelsberg. Neuenbürg, 17. Febr. Tödlicher Sturz. Gestern verunglückte der hiesige Kronenwirt David Bohnenberger durch Sturz auf der Treppe tödlich. Der im Alter von 61 Jahren stehende Mann zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

„Wir wollen lieber nicht darauf schwören, Ruth,“ lachte Ellen. „Ich prophezeie dir noch einen dritten Mann. Aber ob dein zweiter dich gehen läßt?“

„Mit Gewalt kann er mich doch nicht holen. Kinder, von meiner Ehe erzähle ich euch ein anderes Mal.“ Ushis Gegenwart schien sie nicht zu stören. „Du hast ein neues Buch heraus, Udo, ich gratuliere. Im übrigen aber sagt man von dir, daß du faul geworden seiest und dich nirgends mehr sehen läßt.“

„Wer sagt das, Ruth?“

„O, allerlei Leute, die es wirklich gut mit dir meinen. Ist es wahr, Schagi?“

„Ich will dir etwas sagen, Ruth,“ erwiderte Ellen, „Udo hat mit seiner kritischen Tätigkeit ziemlich viel zu tun. Sein Buch ist auch noch nicht lange fertig. Kein Künstler ist immer gleich fleißig.“

„Das sind Ausflüchte, Schagi. Also, du gestehst es zu. Udo, das macht die Ehe.“

„Und wenn sie es machte, Ruth?“

„So wäre sie Gift für dich. Ein junger, aufstrebender Schriftsteller muß schaffen, schaffen, schaffen!“

Ushi setzte sich wieder. Sie hatte noch immer kein Wort gesprochen. Sie betrachtete diese seltsame Frau unausgesetzt, die plötzlich hier hereinkam, Udo vorwarf, machte, weil er nach ihrer Ansicht nicht fleißig genug war, über die Ehe im allgemeinen und Udos Ehe im besonderen schalt, und sich gebärdete, als sei sie überhaupt die Herrin des Hauses. Und Udo und seine Mutter lächelten und schienen das alles ganz in Ordnung zu finden.

(Fortsetzung folgt).



**Rottweil, 17. Febr.** Todesfall. Unerwartet rasch ist hier Medizinalrat Dr. Sorger im Alter von 59 Jahren gestorben. Er war erst seit November 1929 Oberamtsarzt in Rottweil, vorher in Oberndorf.

**Schweningen, 17. Febr.** Schachspiel bis zum Lebensende. Am Sonntag starb unerwartet rasch der Senior des hiesigen Schachklubs, sein Ehrenmitglied Johann Wiedemann im Alter von 72 Jahren. Noch bis in die letzten Stunden seines Daseins war der Verstorbene mit seinem Lieblingspiel, dem Schach beschäftigt. Unzählige Schachfreunde hat er zu tüchtigen Spielern herangebildet. Viele Jahre hat er mit bestem Erfolg an den Turnieren des Schweizerischen Schachvereins teilgenommen, an dessen diesjährigem Turnier in Winterthur er sich wieder beteiligen wollte.

**Talflingen O. Balingen, 17. Februar.** Von einem Farren erdrückt. Der hiesige Farrenwärter Johannes Bigger wurde während der Futterzeit von einem Farren, der sich losgerissen hatte und den er wieder festlegen wollte, erdrückt. Bigger wurde der Brustkorb vollständig eingedrückt. Sieben Kinder, denen vor etwa Jahresfrist die Mutter unerwartet starb, sind Vollwaisen geworden.

**Ulm, 17. Febr.** Versuchter Raubmord. Ein 20 J. a. aus dem Bezirk Blaubeuren stammender, in Ulm in Stellung befindlicher Kaufmann wurde wegen versuchten Raubmords festgenommen. Das auserlesene Opfer ist ein Jugendkamerad von ihm, ebenfalls aus dem Bezirk Blaubeuren und in Ulm beschäftigt. Der Täter hatte von seinem Opfer Geld geborgt, sollte dieses jetzt zurückzahlen und wurde dazu gedrängt. Er wußte, daß der Kamerad ein schönes Sparguthaben hatte. Er lockte den Kameraden abends vor die Stadt an das Ufer der Donau und schloß zweimal auf seinen Kameraden, wobei er ihn schwer verletzte. Zum Ausrauben kam er nicht, da das Opfer sich wehrte. Am andern Tag führte er in der Wohnung des Verletzten, der sich inzwischen ins Krankenhaus begeben hatte, einen Einbruch aus und stahl diesem einen geringen Geldbetrag.

**Ravensburg, 17. Febr.** Sonderbarer Verkauf. Kürzlich hatte ein hiesiger Automobilbesitzer einen Wagen (Alfa) zum Verkauf ausgeschrieben, und zwar im Handel gegen verschiedene Sachen wie Schweine, Mastochsen, Pferd, Klavier, Schlafzimmern oder Brennmaterial. Auf die Anfrage gingen ein Dutzend Angebote ein. Einer bot in Ermangelung eines Mastochsen einen Gaul an, der zwar schon 20 Jahre alt, aber gesund ist. Ein anderer aus der Letztlinger Gegend, der weder Ochsen noch Gaul übrig hatte, bot einige Zentner Hopfen aus der Ernte 1927, ein dritter bot seinen ausgewachsenen Kropf und ein ganz Gescheiter seine Schwiegermutter, eine noch stattliche Witwe zum Tausch an. Ein angeblicher Jäger schrieb: Habe in meinem urwaldähnlichen Forst zwischen Biberach und Schweinhäusen sieben schwarze und vier rot-weiß-karierte Wildschweine gestohlet. Nachdem Sie sich schon vor Jahren als Wildjäger erfolgreich betätigt haben, zweifle ich keinen Augenblick daran, daß es Ihnen mit Ihren bewährten Gehilfen gelingen wird, die Viecher zu fangen und restlos abzumurken. Ich lade Sie deshalb ein, sofort mit Ihrem Wildsau-Ensemble hierher zu fahren und gleich den Ihnen zum Ueberdruß gewordenen Alfa-Wagen mitzubringen; würde Ihnen gern alle elf milden Sausen gegen den sicherlich sehr komfortablen Rennwagen ablassen.

**Leutkirch, 17. Februar.** Falsches Geld. Bei einer Faschingsveranstaltung versuchte ein Bursche namens Dieg aus Friesenhofen, der früher in einem Leutkircher Installationsgeschäft beschäftigt war, mehrere falsche Zweimarkstücke auszugeben. Die plumpen Fälschungen wurden bald als solche erkannt und der Betrüger wurde festgenommen. Im Zusammenhang damit wurden noch in derselben Nacht in Friesenhofen drei Brüder Schiele verhaftet, bei denen der Herstellungsapparat beschlagnahmt wurde.

**Leutkirch, 17. Febr.** Tödlich überfahren. Zwischen Giesenhofen und Leutkirch wurde der 30jährige Michael Steinhauser aus Rappertswiller mit dem Fahrrad von einem aus Hemmshofen stammenden Kraftwagen angefahren. Steinhauser war sofort tot. Der Kraftwagen, der im Straßengraben stecken blieb, wurde stark beschädigt. Die drei Insassen blieben unverletzt. Die Unfallstelle war stark vereist.

**Friedrichshafen, 17. Febr.** Die Ueberreste des englischen Riesenluftschiffes. Hier kam ein Güterwagen mit verdorrtem Aluminium an, der aus Beauvais kommt. Das Aluminium stammt von dem verunglückten Riesenluftschiff R 101 und ist von der Zeppelinwerft angekauft worden.

**Vom Bodensee, 17. Febr.** Aus dem fahrenden Schnellzug entzungen. Ein geisteskranker Schubmacher aus Dohau bei Bregenz, der von einer Irrenanstalt in eine andere in Borarlberg verbracht werden sollte, ist aus dem fahrenden Schnellzug gesprungen. Er kam mit Verletzungen und einer leichten Kopfwunde davon; er wurde aufgegriffen und eingeliefert.

**Von der bayerischen Grenze, 17. Febr.** Auf der Spur eines Verbrechens. Vor kurzem ist der Tagelöhner Franz Ränkel aus Tegernbach bei Pfaffenhofen als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden. Er gestand nun, im Jahr 1927 den Tagelöhner Sebastian Meier im Wald erschossen zu haben. Mit Ränkel wird nun noch ein anderer Fall in Verbindung gebracht: Seit April 1930 ist der Landwirtssohn Ludwig Brückl von Grefing bei Schrobenehausen verschwunden. Nun gelangte ein anonym Brief an die Staatsanwaltschaft, in dem es heißt: „Bei Strahhof ist eine Leiche vergraben, die Leiche werdet ihr nicht finden“. Man bezieht diesen Brief auf den Grefinger Fall. Strahhof liegt von Tegernbach nicht weit entfernt. In dem von Grefing eine Stunde entfernten Hinterkaifeck ist vor acht Jahren ein immer noch ungeklärter siebenfacher Raubmord verübt worden.

**Vom bayerischen Allgäu, 17. Februar.** Verkehrsstörungen. — Nach Norwegen. Infolge der unaufrichtlichen Schneefälle sind im Allgäu im Zugverkehr bis jetzt keine nennenswerten Störungen vorgekommen, dagegen mußten bereits mehrere Autopostlinien ihren Betrieb einstellen. — Der Kommandeur des Jägerbataillons 19 in Rempten, Major Dietl, ist nach Norwegen abkommandiert worden, um den dortigen Schneeschuhdienst des Militärs kennen zu lernen.

**Sigmaringen, 17. Febr.** Gründung des Verbandes hohenzollerischer Gemeinden. Die Bürgermeisterversammlungen Sigmaringen-Gammertingen hatten nach Sigmaringen zu einer Gründungsversammlung des Verbandes hohenzollerischer Gemeinden unter Anschluß

an den Landgemeindevorband West eingeladen. Nach Referaten von Bürgermeister Dösch-Münstermaier und Präsident Dr. Köhler-Berlin wurde die Gründung des Verbandes hohenzollerischer Gemeinden des Kreises Sigmaringen unter Anschluß an den Landesverband West einstimmig beschlossen. Von 75 Gemeinden des Kreises Sigmaringen haben sich nunmehr 44 angeschlossen. Von 47 Gemeinden des Kreises Hechingen haben 33 ihren Beitritt erklärt.

**Pforzheim, 17. Febr.** Tödlich verkehrt. Die 16-jährige Elise Bischoff, Tochter des seit einiger Zeit arbeitslosen Goldarbeiters Ehr. Friedr. Bischoff in Dietlingen, hatte sich verspätet und wollte auf den bereits fahrenden Arbeiterzug nach Brötzingen springen, wobei sie abrutschte und unter die Räder geriet. Das Mädchen war sofort tot.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden gewählt: In Heimerdingen O. Leonberg Oberkretär Wilhelm Sauter, Waiblingen a. Enz; in Reichenbach O. Waiblingen Wilhelm Käffer; in Oberriexingen O. Waiblingen a. Enz der seitberige Ortsvorsteher Bürgermeister Seher; in Hochdorf O. Freudenstadt Gemeindepfleger Andreas Gauß; in Aepfingen O. Biberach der seitberige Amtsinhaber, Bürgermeister Dangel.

## Lokales.

Wildbad, den 18. Februar 1931.

**Eilige Postpakete.** Ueber die Behandlung der Eilpakete und der dringenden Pakete bei der Post scheint in Verkehrskreisen vielfach Unklarheit zu bestehen. Eilpakete — Bernerkerk „Durch Eilboten“ auf dem Paket und der Paketkarte anbringen und rot unterstreichen sowie die Aufschriftseite mit einem liegenden roten Kreuz versehen — werden nach der Ankunft bei der Bestimmungsanstalt sogleich durch besonderen Boten dem Empfänger zugestellt, in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr jedoch nur, wenn dem Eilzustellvermerk hinzugefügt ist: „auch nachts“. Unterwegs werden die Eilpakete ohne Vorzug vor anderen gleichartigen Paketen befördert. Dringende Pakete — auffälliger Bernerkerk „Dringend“ auf einem farbigen Zettel auf dem Paket und gleicher Bernerkerk auf der Paketkarte — werden mit den schnellen Postverbindungen befördert, auch mit Bahnposten, die sonst nur zur Beförderung von Briefsendungen bestimmt sind (Schnellzüge usw.). Sondergebühr 1 Mk. Soll ein dringendes Paket am Bestimmungsort durch besonderen Boten (Eilzustellung) zugestellt werden, so ist auf Paket und Paketkarte außer der Bezeichnung „Dringend“ der Bernerkerk „Durch Eilboten“ anzubringen. Das Verlangen der Eilzustellung ist zweckmäßig, da sonst das dringende Paket erst auf dem nächsten gewöhnlichen Zustellgang abgetragen oder zur Abholung bereit gestellt wird. Eine weitere Beschleunigung in der Beförderung wird bei Paketen g. F. durch die Anlieferung als „Luftpostpaket“ und im Verkehr mit bestimmten Orten des Auslandes als „Blitzpaket“ erreicht. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

**Bewerbung von Versorgungsanwärtern bei der Reichsbahn.** Für die Aufnahme von Inhabern eines Versorgungsscheins oder des Anstellungsscheins in die Bewerberlisten der Deutschen Reichsbahngesellschaft bestand bislang keine Altersgrenze. Um der Notwendigkeit einer Senkung des Lebensalters bei der planmäßigen Anstellung Rechnung zu tragen, ist bestimmt worden, daß nur diejenigen Inhaber eines Versorgungsscheins oder des Anstellungsscheins aufgezählt werden dürfen, die sich innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten nach Empfang des Versorgungsscheins um Anstellung im Reichsbahndienst bewerben. Die neue Vorschrift tritt erst für die vom 1. April 1931 ab eingehenden Bewerbungen in Kraft.

## Das Sparwunder

Immer wieder hört man, wie erstaunlich doch die Sparfähigkeit des deutschen Volks sei: selbst im letzten Krisenjahr hat der Einlagenzuwachs bei den Sparkassen noch rund 1,8 Milliarden Mark betragen. Das „Käsefäßchen“ aber an diesen Zahlen ist die nicht wegzuleugnende Tatsache, daß vor dem Krieg bei weitem nicht so viel gespart wurde wie jetzt. Viele werden ungläubig den Kopf schütteln, wenn sie hören, daß in dieser Zeit größter Arbeitslosigkeit im Durchschnitt monatlich mehr zur Sparkasse getragen wird, als etwa im Kriegesjahr 1913. Trügt vielleicht die Statistik, oder welche Hezerei spielt herein? O nein! Die Statistik spiegelt brav und nüchtern wie früher ein richtiges Zahlenbild wider. Was sie jedoch nicht registrieren kann — und darauf kommt es nämlich an —, sind die nach Krieg und Inflation veränderten Spargewohnheiten der Bevölkerung. Zunächst ist die Zahl der Sparer größer geworden, denn es gibt in Deutschland etwa 5 Millionen mehr Erwerbstätige als vor dem Krieg; und dann sind den Sparkassen neue Schichten von Sparern zugute gekommen, die früher ihre Rücklagen in Staats- und Rentenpapieren oder Aktien anlegten oder zur Bank frugten: eine Folge der Entwertung des Mittelstands durch die Inflation und noch mehr durch die berühmte „Aufwertung“. Das „Sparwunder“ hat demnach eine wenig erfreuliche soziale Seite und ist durchaus nicht erstaunlich. Der einzelne spart weniger und wahrscheinlich auch weniger intensiv wie früher; und nur die strukturelle Veränderung im Sparen hat es zutage gebracht, daß ziffernmäßig etwa doppelt so viel gespart wird wie vor dem Krieg. So kommt es, daß von den fast 20 Milliarden Mark Vorkriegseinlagen schon wieder 10,5 Milliarden RM. eingeholt sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Im städtischen Krankenhaus in Luchenwalde (Mark) ist nach einer Operation Rittergutsbesitzer Ferdinand v. Lochow-Zetikus, der Jücker des berühmten, aber die ganze Welt verbreiteten Peitkauer Roggens, im Alter von 48 Jahren gestorben. Den ersten Peitkauer Roggen hatte der Vater des Verstorbenen gezogen.

In Minneapolis (Minnesota) ist der Schöpfer des Wolkenträgergedankens, Vuffington, im Alter von 88 Jahren gestorben.

**Frelod.** In einem Nervenzusammenbruch ist Kommerzienrat Göpfer in Nürnberg freiwillig aus dem Leben geschieden. Er war Vorstandsmittglied des Bundes der Bayerischen Industriellen.

**Zeitungsverbot.** Der in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische „Heidelberger Beobachter“ ist von Minister Kemmerle wegen Schmähungen gegen Reichstag und Reichsregierung auf zwei Wochen verboten worden.

**Kohlenoxydgasvergiftung.** In Konstanz wurde ein Konstanzener Wälderbestatter in seiner amtierten und verstaubten

Autohalle tödlich vergiftet. Es wurde Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt. Seine ebenfalls in der Halle befindliche Direktrice konnte im Krankenhaus ins Leben zurückgerufen werden. Die beiden wußten nach gemeinsam durchschwärmter Nacht angeblich noch eine Autofahrt unternehmen. Der nähere Sachverhalt wird durch die Untersuchung aufgeklärt sein.

**Verheerender Brand in einem Rhöndörfchen.** In dem kleinen Rhöndorf Viehords bei Gersfeld brach in der Nacht zum Dienstag ein Großfeuer aus, das vier Gehöfte vollständig und ein fünftes Geheft bis auf das Wohnhaus vernichtete. Neben den Erntevorräten sind auch die gesamten landwirtschaftlichen Maschinen dem Brand zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden; nur Federvieh und ein Schwein verbrannten. Der Schaden ist beträchtlich, zumal die Geschädigten nur gering versichert sein sollen.

**Eine Witwe um 100 000 Mark betrogen.** Der Buchhalter Wilhelm Becker, Vorsitzender des Motorradklubs in Frankfurt a. M. und führendes Mitglied eines Automobilklubs, hat neben seiner Stellung bei einer Frankfurter Gesellschaft das Vermögen (100 000 Mark) einer alten Dame zu verwalten. Wie sich nun herausstellte, hat Becker dieses ganze Vermögen durchgebracht und ist in einem Auto geflüchtet.

**Wechselfälscher.** In Berlin wurden sieben Kaufleute und Bankbeamte wegen Fälschung von Wechseln im Betrag von 7,5 Millionen verhaftet. Die Banken, bei denen die auf Industriefirmen lautenden Wechsel angebracht werden sollten, schöpften Verdacht und so konnte den Fälschern das Handwerk gelegt werden, ehe größerer Schaden entstand.

**Ernennung.** Ministerialrat Griesmayer (Bayer) vom Reichsarbeitsministerium ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamts für Angestellte ernannt worden. Er steht im 52. Lebensjahr.

**Die Zahl der Woffahrtserwerbslosen in den Städten** mit über 25 000 Einwohnern ist im Januar gegenüber Ende Dezember um 50 000 auf 650 000 gestiegen. Hiervon standen 54 000 in Fürsorgearbeit. Laufende zufällige Unterstützung bezogen 102 000 (Dez. 85 000), wovon 49 000 in der Krisenfürsorge unterstellt wurden.

**Zug und Omnibus.** Ein Gesellschaftsauto wurde bei Benlo (holl. Grenze) bei nicht geschlossener Schranke von einem Zug erfasst. 5 Personen wurden getötet, 10 verletzt. Es soll sich um lauter Holländer handeln.

**Budapest Millionenstadt.** Nach der letzten Volkszählung hat Budapest 1 004 681 Einwohner gegen 960 000 im Jahr 1925.

**Die Erbschaft Robinson.** Der am 10. Februar 1930 verstorbene englische Kapitän eines Handelschiffes, Robinson, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen in Höhe von 140 000 Mark der deutschen Regierung zur Unterstützung der im Weltkrieg verstorbenen deutschen Soldaten zufalle. Robinson hatte diese Verfügung damit begründet, daß das reichere und wohlhabende England selbst in der Lage sei, für seine im Weltkrieg verstorbenen Soldaten Vorsorge zu treffen. Richter Maughan vom Obersten Gericht in London hat nun entschieden, daß dies Geschenk an die deutsche Regierung gültig ist. Robinson hatte übrigens in seinem Testament weiter noch bestimmt, daß, falls seine Verfügung angefochten wird, General Smuts 1000 Pfund persönlich erhalten soll und die übrigen 6000 Pfund unter verfallenen Buren, die durch den südafrikanischen Krieg (1900—1904) getötet haben, verteilt werden sollen. Die Gültigkeit dieser Verfügung war ebenfalls, wie die zugunsten des Deutschen Reichs angefochten worden.

**Deutscher Kriegsflieger wegen Betrugs verurteilt.** Der deutsche Kriegsflieger Rudolf Dieck ist in Newport wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängnis und fünf Jahren Polizeiaufsicht verurteilt worden. Dieser war im Weltkrieg Führer eines deutschen Bombenflugzugs. In dem Urteilspruch heißt es, daß die Strafe gering bemessen wurde, weil er seinem Vaterland im Krieg mit Ehren gedient habe.

In Senftenberg (Mark) wurde ein Kinobesitzer verhaftet, der falsche Zweimarkstücke in der Verkehr brachte. In seiner Wohnung wurde eine volkreicherliche Fälscherwerkstätte entdeckt.

**Vom Skarekoprozess.** Ein Berliner Blatt macht die Stimmung, daß der Prozess gegen Max Skarek, der schon längere Zeit aus der Haft entlassen ist, nicht durchgeführt werde, daß er nierenleidend sei. Halbamtlich wird aber erklärt, daß der große Prozess dennoch durchgeführt werde. Sollte Max Skarek vernehmungsunfähig werden, so müßte das Verfahren gegen ihn von dem der übrigen 18 Angeklagten abgetrennt werden.

**Eingeschnellter Zug.** Auf der Strecke Toulouse—Puigcerda (Südfrankreich) bei Porte war ein Personenzug seit Samstag drei Tage eingeschnell. 42 Reisende mußten in Porte Justiz suchen.

**Riesenunterseelungen.** Die Polizei in Glasgow (Schottland) hat die beiden ersten Leiter der Scottish Amalgamated Silks, 6 Direktoren der gleichen Gesellschaft, sowie 4 andere Personen verhaftet, die beschuldigt werden, 8,76 Millionen Mark unterzulegen zu haben. Die Gesellschaft hatte sich im Herbst v. J. auflösen müssen.

**Ein Riesenmeteor** wurde zwischen dem Tanganika- und dem Niassa-See (Afrika) entdeckt. Das Meteor ist eine feste Masse aus Nickel Eisen, 4,5 Meter lang und 1,2 Meter stark. Es hatte sich beim Fallen einen Meter tief in die Erde eingegraben.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prospekt frei  
Flugzeugbau und Autoabtrieb

## Gegen Rote der Hände

und des Gesichts sowie unshöne Hautfalte verwendet man am besten die schneeweiße Creme Lador, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Pulver ist. — Die kühlende und hellende Wirkung tritt besonders bei Erkältung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Auch bei spröder und ausgeprägter Haut leistet die Creme, insbesondere aber bei dem so häufigen Auftreten der Haut, vorzügliche Dienste. In allen diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. — Für Beren genügt eine Wenigkeit der Creme auf die Haut gestrichen zur Erhöhung der Schweißkraft der Hautzellen. — Preis der Tube 60 Pf., und 1 Mk. Wirkung unterstützt durch Redder-Creme-Gelb, 60 Pf. — In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.



# Handel und Verkehr

## Der Reichskredit abgeschlossen

Die Verhandlungen über die Verankerung der Forderungen, die das Reich an die Reichsversicherungsgesellschaft für Angestellte aus dem Verkauf von Reichsbahnvorszugsaktien hat, sind abgeschlossen. Hiernach erhält das Reich den Gegenwert von 18 der zwischen ihm und der Reichsversicherungsgesellschaft vereinbarten Monatsraten in einem Gesamtbetrag von rund 119,5 Millionen RM, auf der Grundlage eines Diskonts von 8,5 Proz. noch vor Abschluss des Rechnungsjahrs 1930 auszahlt, so daß die im Haushalt für das Rechnungsjahr 1930 als Einnahme aus dem Verkauf von Reichsbahnvorszugsaktien veranschlagte Summe von 300 Mill. RM damit erreicht ist.

Von dem Gesamtbetrag des Vorkaufes von 119,5 Mill. RM kommen 32,5 Mill. RM aus Frankreich und Belgien, 31,5 Mill. Reichsmark aus Amerika und Schweden, 20,5 Mill. RM aus England, 26 Mill. RM aus der Schweiz und 8,5 Mill. RM aus Holland. Dem Vorkauf geht zugrunde der Verkauf von 138 Mill. RM Vorszugsaktien Nennwert. Ursprünglich sollte der Verkauf von 150 Mill. RM Vorszugsaktien vorfinanziert werden, 12 Mill. wurden aber bereits von der Reichsversicherungsgesellschaft bezahlt. Im letzten Jahr hat die Anstalt bereits 115 Mill. RM Vorszugsaktien übernommen und bezahlt. Außerdem hat die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank 64 Mill. RM Nennwert und der Nordstern-Konzern 5 Mill. erworben. Wohin der Rest ging, ist nicht bekannt. Die von der Reichsversicherungsgesellschaft erworbenen 138 Mill. RM Vorszugsaktien sind zwischen Juli 1931 und Ende 1932 bezahlt werden. In Anknüpfung an die Zahlungsbedingungen wird der ausländische Verkauf vom Juli 1931 an bis Ende 1932 in Raten zurückbezahlt, und zwar 18 Mill. (monatlich 3 Mill. RM) noch im laufenden Jahr, 102 Mill. (monatlich 8,5 Mill.) im nächsten Jahr. Es ist anzunehmen, daß der Kurs der verkauften Vorszugsaktien übereinstimmt mit dem Verhältnis zwischen der diskontierten Forderung (119,5 Mill. RM) und dem Nennwert der Vorszugsaktien (138 Mill. RM).

## Reichsbankausweis vom 14. Februar

### Erhebliche Entlastung, aber weitere Abnahme der Devisen

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Februar 1931 hat sich in der zweiten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 210,2 auf 1783,8 Mill. RM verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 187,0 auf 3897,3 Millionen Reichsmark verringert, derjenige an Rentenscheinen um 1,4 auf 401,4 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 250,2 Mill. RM eine Abnahme um 20,6 Mill. RM. Die Goldbestände haben sich um 10,2 auf 2254,3 Mill. RM erhöht und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 17,2 auf 181,2 Mill. RM vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 54,9 Proz. in der Vorwoche auf 57,8 Proz., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 59,8 auf 62,5 Proz.

### Berliner Dollarkurs, 17. Febr. 4,205 G., 4,218 B.

Dt. Abl.-Knt. 52,90.

Dt. Abl.-Knt. ohne Kauf. 5,30.

### Berliner Geldmarkt, 17. Febr. Tagesgeld 5-7 v. H.

Privatdiskont: 4,875 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924 bis 1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 9. bis 14. Februar 1931 auf 86,7 gegenüber 83,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 80,4 (76,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 76,7 (72,6) und Gruppe Handel und Verkehr auf 109,5 (106,7).

Kein Treibstoffmonopol? Die Blättermeldung von einem beabsichtigten Benzinmonopol in Deutschland wird halbamtlich für unzutreffend erklärt.

Die internationale Landwirtschaftskonferenz des Völkerbundes wird am 23. Februar in Paris zusammentreten.

Die Einwanderungsbeschränkung in Amerika. Der Einwanderungsausschuß des Abgeordnetenhauses in Washington hat den Antrag des Abg. Sentins (Einschränkung der Einwanderung um 90 Proz.) befürwortet.

Einwanderung in Kanada. Der Norddeutsche Lloyd Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie Hamburg teilen mit, daß die zuletzt in Kraft befindlichen kanadischen Einreisebestimmungen in der Form gemildert worden sind, daß nunmehr auch für junge Mädchen, die zu ihrem in Kanada ansässigen Bräutigam reisen wollen, eine besondere Einreiseerlaubnis auf Antrag des Bräutigams ausgestellt wird. Bestimmend für die Erteilung der Einreiseerlaubnis ist jedoch die Voraussetzung, daß der Bräutigam eine Kaution von 250 Dollar bei der kanadischen Einwanderungsbehörde hinterlegt. Nach der vollzogenen Eheschließung, die innerhalb 4 Wochen nach der Landung erfolgt sein muß, wird die hinterlegte Summe an den Einzahler zurückgegeben.

Einreisebestimmungen für China. Nach einer dem Norddeutschen Lloyd Bremen und der Hamburg-Amerika-Linie Hamburg zugegangenen Mitteilung aus Schanghai hat die chinesische Einwanderungsbehörde die Kontrolle der nach China reisenden Passagiere aller Art verschärft, so daß auf genaue Beachtung der erlassenen chinesischen Einwanderungsbestimmungen verwiesen werden muß. Es muß unbedingt in jedem Fall das chinesische Visum vor der Abreise nach China besorgt werden.

Errichtung einer Werkstättenabteilung. Für die Aufarbeitung altbrauchbarer Weichen und Weichenteile der Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe ist die bisher beim Oberbahnhauptlager Heilbronn befindliche Werkstätte erweitert und am 1. Januar 1931 dem Wk. Stuttgart-Nord angegliedert worden.

Auflösung des Bahn- und Postsparevereins Stuttgart. Der Bahn- und Postspareverein Stuttgart hat sich aufgelöst; an seine Stelle ist die „Reichsbahn- und Reichspost-Spar- und Darlehenskasse Stuttgart v. G. m. b. H.“ getreten.

Russischer Getreideschmuggel. Aus Rotterdam sind dieser Tage 880 Tonnen Getreide eingetroffen, die auf den Schiffspapieren als „Getreide aus den Ver. Staaten“ angegeben waren, da die Einfuhr russischen Getreides in Belgien verboten ist. Die belgische Regierung hat gegen die Mäher, die das russische Getreide aufgenommen haben, ein Strafverfahren eingeleitet. Vier weitere Getreideschiffe, die angemeldet sind, sollen bei der Ankunft beschlagnahmt werden. In Amsterdam lagern etwa 350 000 Tonnen minderwertiges russisches Getreide, das in Deutschland nicht aufgenommen wurde.

Der Beschäftigungsgrad im deutschen Maschinenbau beträgt heute noch 43 v. H. des normalen Stands. Für den Inlandswart ist nur noch ein Sechstel (16,6 v. H.) beschäftigt.

Erweiterung der Zement-IG. Zwischen den Zementwerken Dyckerhoff u. Widmann in Wiesbaden und einigen Konzernen, u. a. auch mit der schlesisch-süddeutschen Zementgruppe und dem Wieding-Konzern, werden Verhandlungen geführt, die eine engere Zusammenarbeit in der Zementindustrie zum Ziel haben.

Stuttgarter Bank v. G. m. b. H. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 22 Mill. RM. (i. V. 20,9 Mill. RM.); die Zahl der Konten stieg auf 13 228. Reingewinn 280 704 (280 059) RM. Es wird eine Dividende von 8 (9) Proz. vorgeschlagen.

Tariffbewegungen im Bekleidungs-gewerbe. In der Herrenkonfektion und Maßschneiderei sind die Reichstariffverträge seitens der Arbeitgeber gefündigt, in der Herrenkonfektion das ganze Vertragswerk und in der Maßschneiderei das Lohnabkommen und die damit zusammenhängende Gruppierung. Die beiden Ver-

träge umfassen 14 571 Betriebe mit rund 85 000 Beschäftigten. Die Abbauforderungen betragen in der Maßschneiderei im Durchschnitt 22-25 Proz., in der Herrenkonfektion gehen sie bis zu 45 Proz. Zwischen haben in beiden Branchen Verhandlungen zwecks Abschluss neuer Verträge zwischen den Vertragsparteien stattgefunden. Sie verliefen ergebnislos. Die Parteien kamen überein, das Reichsarbeitsministerium um Vermittlung anzusuchen. Das Reichsarbeitsministerium konnte bisher noch keinen Verhandlungstermin festlegen, da infolge der großen Zahl der Tarifbewegungen das Ministerium mit Arbeiten überlastet ist.

Angestelltenkündigungen in Berlin. Der Berliner Magistrat hat für die städtischen Verwaltungen Entlassungen von 5 v. H., wozu möglich bei Sachkosten, aber auch bei Personalausgaben angeordnet. Vorranglich ist 5 v. H. der Angestellten, etwa 700 Mann gefündigt worden.

Weitere Kündigungen. Die Steinkohlengewerkschaft Hibernia beabsichtigt die Kündigung von 250 Arbeitern auf ihren Schachtanlagen „Schägel und Eisen“ in Herne und von 200 Arbeitern auf der Zeche „General Blumenthal“ in Recklinghausen.

Die Rheinische Stahlwerke A.-G. beabsichtigt die Kündigung von etwa 600 Angestellten und Arbeitern auf der Zeche „Fröhliche Morgenröte“ in Wattenscheid.

Zahlungeinstellung. Wollfabrik Gebr. Hoffmann in Scharfede (Weißf.).

Stuttgarter Börse, 17. Febr. Die heutige Börse eröffnete in recht guter Stimmung. Die ersten Kurse waren durchweg höher. Am Verkauf der Schwantungen behauptet. Schluß still. Rentenmarkt lebhaft. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 17. Febr. Weizen märk. 26,90-27,10, Roggen 15,40-15,60, Braugerste 20,40-21,30, Futter- und Anstrieckerste 19-20,40, Hafer 13,70-14,40, Weizenmehl 31-37,75, Roggenmehl 23,30-26,50, Weizenkleie 11-11,25, Roggenkleie 9,60-10,10.

Bremen, 17. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 12,94.

## Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 17. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof werden zugetrieben: 45 Ochsen, 18 Bullen, 254 Jungbullen, 390 Jungkinder, 346 Kühe, 1067 Kälber, 2425 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 29 Jungbullen, 59 Jungkinder, 140 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber mäßig beliebt; Schweine rubig, Ueberstand.

Ochsen:	17. 2.	12. 2.	Kühe:	17. 2.	12. 2.
ausgemästet	40-49	—	fleischig	21-25	—
vollfleischig	40-44	—	gering genährt	16-20	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saughäuter	64-67	64-67
ausgemästet	40-42	41-43	mittl. Maß- und gute Saughäuter	58-62	58-62
vollfleischig	37-39	38-40	geringe Kälber	50-56	51-57
fleischig	36-38	—	Schweine:		
Jungkinder:			über 300 Pfd.	53	54-56
ausgemästet	50-52	50-53	240-300 Pfd.	59-54	55-56
vollfleischig	44-48	44-48	200-240 Pfd.	51-52	53-55
fleischig	38-42	—	100-200 Pfd.	50-51	51-53
gering genährt	—	—	120-100 Pfd.	47-49	49-50
Kühe:			unter 120 Pfd.	47-49	49-50
ausgemästet	35-40	—	Sauen:		
vollfleischig	27-32	—		40-45	—

Ulm, 17. Febr. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 8 Färren, 20 Kühe, 11 Kälber, 150 Kälber, 198 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46-48, Färren 1. 38-40, 2. 34-36, Kühe 2. 26-28, 3. 16-24, Kälber 1. 46-48, 2. 42-44, Kälber 1. 60-62, 2. 56

bis 58, Schweine 1. 46-48, 2. 42-44. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 17. Februar. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 8 Kühe, 44 Kälber, 15 Färren, 6 Kälber, 405 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48-50, 2. 43-45, Färren 1. 46, 2. und 3. 44 bis 42, Kühe 1. 40, 2. und 3. 36-20, Kälber 1. 52-54, 2. 46 bis 49, Kälber 2. 65-68, 3. 58-63, Schweine 2., 3. und 4. 48 bis 60. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Laupheim: Kälber und Vögel 210-320, Kalb 480-580, Kühe 280-600, Ochsen und Stiere 380-460, Färren 350-520. — Ravensburg: Anstellrinder halb- bis einjährig 180 bis 250, 1-1/2-jährig 250-300, 1-2-jährig 300-380, Kälber hochträchtig 460-540, fühlbar trächtig 320-380 Mt.

Schweinepreise. Ulm: Milchschweine 15-22. — Hall: Milchschweine 16-23, Käufer 28-30. — Laupheim: Mutterschweine 150-170, Milchschweine 17-20, Käufer 40-50. — Oberkiefel: Milchschweine 10-24. — Riedlingen: Milchschweine 22-26, Mutterschweine 120-140 Mt.

Fruchtpreise. Ulm: Kernen 15, Weizen 13,60-14, Roggen 9, Gerste 11,20-11,50, Hafer 8. — Heidenheim: Kernen 14,80-15, Weizen 12,80, Hafer 7. — Riedlingen: Braugerste 10-10,90, Saatgerste 11, Hafer 8,30-8,60. — Urach: Dinkel 10-11, Gerste 11,30 bis 12,60, Hafer 7,70-8,50, Weizen 14, Kernen 12, Roggen 10 bis 10,20, Linjen 18. —

Stuttgart, 17. Febr. Häute- und Felleauktion. An der heutigen Häute- und Felleauktion wurden für das würt. Auktionsgeschäft folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pfd. 51,5 bis 54 Pfd., 50-59 Pfd. 62-65 Pfd., 60-79 Pfd. 63-68,5 Pfd., 80-99 Pfd. 67-68 Pfd.; Ochsenhäute bis 29 Pfd. 56 Pfd., 30 bis 49 Pfd. 54 Pfd., 50-59 Pfd. 65,25 Pfd., 60-79 Pfd. 65,5 bis 69,25 Pfd., 80-99 Pfd. 60,5-62,5 Pfd., 100 und mehr Pfund 55-58 Pfd.; Rinderhäute bis 29 Pfd. 60 Pfd., 30-49 Pfd. 62 bis 65 Pfd., 50-59 Pfd. 72-75 Pfd., 60-79 Pfd. 72-75 Pfd., 80 und mehr Pfund 71,25 Pfd.; Bullenhäute bis 29 Pfd. 56 Pfd., 30-49 Pfd. 51-52 Pfd., 50-59 Pfd. 58-62 Pfd., 60-79 Pfd. 54-59,50 Pfd., 80-99 Pfd. 45-48 Pfd., 100 und mehr Pfund 40-41 Pfd.; Schafhäute 45 Pfd.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 117 bis 123 Pfd., 9,1-15 Pfd. 93-99,75 Pfd., 15,1-20,1 und mehr Pfund 72,25 Pfd.; Schafstafette 63 Pfd.; Fresserfelle bis 20 und mehr Pfund 62,5 Pfd.; Schafschere 30 Pfd.; Schafsfelle wollwollig 33 und halbwoilig 28 Pfd.; Wölfe 28 Pfd.; Lammfelle 25 Pfd.; Tendenz: Nach anfänglichem Zögern gingen Kalfelle doch ziemlich rasch weg. Die Preise lagen zwar mehrere Biennige unter der letzten württembergischen Auktion, aber doch wieder höher als an den übrigen letzten Auktionen. Auch bei Großviehhäuten zeigte sich guter Bedarf und fanden teilweise flottten Absatz. Leichter unter 50 Pfund gingen langsamer und fielen im Preis stärker ab. Im ganzen gingen die Preise um einige Biennige zurück. Der Verkauf der Auktion zeigte aber an, daß der Tiefstand erreicht ist und die Befestigung fortschreitet.

## Wetter

Eine nördliche Depression hat das Barometer zu starkem Sinken gebracht. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neu Widdler Hardglanzwachs

Habe mich in Wildbad als prakt. Arzt niedergelassen und bin zu allen Kassen zugelassen.

**Dr. Sommer**

Praxisräume: Wilhelmstraße 14 Café Bechtle I. St.  
Wohnung: Villa Kiechle Hohenackerstr. 4

Aufnahme der Praxis: Mittwoch, 18. Februar 1931

Sprechstunden: 10-12, 3 1/2-5 Uhr  
TELEPHON 434

**3 Sondertage** Donnerstag, Freitag, Samstag

Schreibmaschinen  
nebst Zubehör kaufen Sie billiger bei  
**GESCHW. FLUM**  
Rach- und Pantierhandlung.

Eine **kleine** Anzeige ist besser als keine Anzeige

1 Pfd. Bruchmaccaroni	auf 58
1/2 „ Pflaumen	auf 75
1 Pfd. Eierbr.-Maccar.	auf 80
1/2 „ Milchobst	auf 90
1 Pfd. Eier-Nudeln	
1/2 „ Milchobst	
1 Pfd. Eier-Nudeln	
1 „ Pflaumen	

**LUGER**

Seefische billiger

Schellfisch	1 Pfd.	25
Kabeljau	1 Pfd.	45
Filet	1 Pfd.	30
Büdinge	1 Pfd.	30
Kieler Sprotten	1 Pfd.	50
Salzheringe (nur Milchher)	1 Pfd.	12
Marinaden in 1 Ltr. Dosen		85

**Graue Haare**

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt.

Herr Direktor E. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles zu erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“

Näheres kostenlos. Sanitas, Zirkdorf/Bay., Fürtherstr. 30.

Jetzt bedeutend billiger bei uns!

**Fertige Betten**

Gerein. Bettfedern graue Pfd. M. 0,80, 1,10, halb. Flaumrumpf M. 2,90, weiße Schleifed. M. 3,20, weiß. Halbdaunen M. 4,80, 6,80, Daunen 8,80. Große Ober- oder Unterbetten M. 13.-. In. in echt rot M. 26.-. Kissen dick gefüllt M. 4,80, la. echt rot M. 7,80. Von 9 Pfd. portofrei! Bei Nichtgefallen Geld zurück! - Muster und Katalog gratis.

Bettfedernversand M. Mühldorfer, Heidmühle 511 bayr. Wald (böhm. Grenze).

Denkt an die hungernden Vögel!

**Frische Fische**

Kabeljau 27  
in ganz frisch Pfd.

Kabeljau-Filet  
Pfd. 50

Frische Stockfische

... und 5% Rabatt

**Pfannkuch**

In 3 Tagen  
**Nichtbraucher.**  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot, Halle a. S. 316 St.